

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1 1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Pfarrer Schmidt zu Spören im Kreise Bitterfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Sanitätsrath Dr. Vohde zu Berlin, dem Geheimen Ranzlei-Sekretär Derts beim Kriegs-Ministerium und den Feldwebel-Sergeanten Kühn und Schadowinkel in der Schloß-Garde-Kompagnie den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Handelspolitik Nordamerikas.

In keinem Lande Europas hat die liberale Presse die humanistischen Bestrebungen der jetzt in der Union am Nuder befindlichen Partei mit gleicher Ginnmüthigkeit unterstützt als in Deutschland, und diese moralische Hilfe hat ihre sehr realen Früchte getragen, denn das deutsche Kapital hat sich sehr lebhaft an den amerikanischen Anleihen betheiligte. Um so entschiedener darf und muß man sich in Deutschland aber gegen die von der republikanischen Partei verfolgte Handelspolitik erklären. Darf man nicht verkennen, daß die permanente Geldverlegenheit, in welcher sich die Bundesregierung während des Krieges befand, sie zur Besteuerung aller erreichbaren Objekte zwang, so muß man doch den Republikanern den Vorwurf machen, daß sie auf ein Schutzzollsystem mit großer Energie hinarbeiteten, und zwar vornehmlich die Parteiführer aus den Neuenlandstaaten. Und doch bietet der weite Westen dem Kapital und der Arbeit ein fruchtbares Gebiet zur dankbaren Anlage!

Die deutsche Industrie wird den Wechsel in der Handelspolitik der Union, welcher vom Jahre 1861 datirt, genugsam empfunden haben, immer war ihr aber die Möglichkeit noch geblieben, mit den amerikanischen Fabrikanten zu konkurrieren, weil die Bundesgesetzgebung die Besteuerung auch der letzteren aus finanziellen Gründen genehmigt hatte. Neuerdings hat jedoch die Schutzzollpartei im Kongreß die Aufhebung der meisten Steuern auf inländische Fabrikate, mit Ausnahme der Tabakfabrikate und Spirituosen, durchgesetzt und dadurch die Konkurrenz der europäischen Industrie in fast allen Zweigen geradezu unmöglich gemacht.

Was ist dem gegenüber zu thun? Ein Artikel der Liberalen Korresp., den wir kürzlich an dieser Stelle wiedergaben, schlug als Mittel gegen eine Krisis für unsere mit Amerika arbeitende Industrie den schleunigen Abschluß von Handelsverträgen mit Rußland, Italien und Spanien vor, aber Rußland, das für Westeuropa wichtigste unter diesen drei Ländern, leistet so eben dem amerikanischen Schutzzollsystem den entwerpendsten Vorstoß. Mehr Hoffungen gehen auf einen Sieg des Freihandelsprinzips bei den nächsten Wahlen in der Union zu setzen, obgleich eine sofortige Rückkehr zum unbedingten Freihandel auch dann nicht zu erwarten stände, weil die Bundesregierung noch namhafter Summen zur Verzinsung der Staatsschuld bedarf. Da aber nach den neuesten Beschlüssen des Kongresses die Mehrzahl der Konjunkturden durch den Schutzzoll zu Gunsten der Fabrikanten in Kontribution gesetzt werden wird, ohne daß dem Staatswesen dadurch nennenswerthe Einnahmen zufließen, so darf man vielleicht doch eine starke Reaktion gegen diese Handelspolitik erwarten.

Wenn sich irgendwo die Schutzzollpolitik durch die Natur des Landes von vorne herein verbietet, so ist dies in Amerika der Fall. Die Arbeitslöhne sind dort so hoch, daß die Konkurrenz mit Europa schon dadurch ungemein erschwert wird. Sodann haben aber die Schutzzöllner dort nicht einmal die beliebte Entschuldigend, daß ja viele Hände und viele flüssige Kapitalien, durch neue, vermittelst des Schutzzolls begünstigte Unternehmungen Beschäftigung fänden; denn die weiten Gefilde des freien Westens fordern Kapital und Arbeit zur nützlichen Niederlassung heraus.

Aber die neu-engländischen Kapitalisten trieben „Secessionspolitik“, indem sie nicht auf die Entwicklung der gesamten Union ihr Augenmerk richteten, sondern in erster Linie das Emporblühen der Neu-England-Staaten erstrebten. Sie erhofften aber eine besondere Blüthe dieser Staaten, wenn neben den hochentwickeltesten Ackerbau und Handel nun noch eine die ganze Union mit dem nöthigen Bedarf versiehende Industrie träte, durch deren Etablierung namentlich auch das Grundeigentum der schneller emporblühenden Fabrikstädte bedeutend im Werthe steigen müßte. Der Westen und der Süden hatten sich lange Zeit hinreichend einmüthig und daher erfolgreich gegen eine Ausplünderung durch die Yankees gewehrt, bis endlich diese mit der Agitation gegen die Sklaverei begannen und durch dieselbe den Süden vom Westen isolirten.

Jetzt, nachdem die Sklaverei ausgelöscht, steht allerdings zu erwarten, daß der Süden und der Westen aufs Neue sich zum Schutze ihrer gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen gegen die neu-engländischen Schutzzöllner verbinden werden; allein noch hat die letztere Partei zur Vertheidigung ihrer Politik die nachdrücklichsten Vorkehrungen getroffen.

Im Süden hat man den Weißen das Stimmrecht entzogen und den Negern gegeben; im Nord-Osten hofft man sich genügend verstärkt zu haben durch alle jene Existenzen, welche mit dem Fallen der eingeführten Schutzzölle vernichtet würden.

Es bleibt daher für unsere Industriellen nichts übrig, als der demokratischen Partei, welche es doch wenigstens bei vereinzelter niedrigen Zöllen gelassen hatte, ihre volle moralische Unterstützung angedeihen zu lassen, damit nach dem Falle Johnsons das Schutzzollsystem nicht noch weitere Eroberungen mache.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 23. April. Es ist nach der „B. V.“ allgemein das Gerücht verbreitet, daß gestern eine Sitzung des

Staatsministeriums stattgefunden habe, in welcher beschlossen worden ist, zum 1. Mai sehr ausgedehnte Armee-Beurlaubungen eintreten zu lassen, und zwar ist dieser Beschluß gefaßt, nachdem man hier die Gewißheit erhalten hat, daß zum gleichen Zeitpunkt auch von Seiten der französischen und der österreichischen Regierung gleich ausgedehnte Beurlaubungen eintreten werden. Die Konferenz des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Moustier, mit den Botschaftern Preußens und Oesterreichs, von der eine telegraphische Depesche meldete, dürfte mit diesen Beschlüssen zusammenhängen. Tritt die Maßregel zunächst auch aus finanziellen Motiven ein, so liegt die große politische Bedeutung derselben doch gleichfalls auf der Hand.

(Wolffs Bureau bestätigt aus zuverlässiger Quelle, daß demnächst Armeebeurlaubungen eintreten. Die behauptete Motivierung durch vorherige Verhandlungen mit Oesterreich und Frankreich wegen eines gleichartigen Schrittes entbehren jedoch der tatsächlichen Begründung.)

In dem Entwurfe zum Etat der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1869, welcher in der jetzigen Session des Reichstages zur Berathung kommt, sind, wie die „Kr.-Ztg.“ hört, die Gehälter der Postexpedienten mit Pensionsberechtigung auf 475 bez. 550 Thlr., derjenigen im Kündigungsverhältniß stehenden mit 350 Thlr. ausbezahlt worden.

Von gewöhnlich gutunterrichteter Seite hört ein Berliner Korrespondent der „Hb. N.“, daß die Instruktionen, welche General v. Bonin nach Darmstadt mitgenommen hat, sehr energischer und umfassender Natur gewesen seien und daß sie ihm erforderlichen Falles das nachdrücklichste Eingreifen gegen eine fortgesetzte Renitenz von Seiten der dortigen Regierung zur Pflicht machten. Auch soll von hier aus die Auflösung des großherzoglichen Kriegsministeriums kategorisch gefordert worden sein. Dagegen scheint man hier an entscheidender Stelle mit den jetzt erfolgten Resultaten sich begnügen und den Rücktritt des Hrn. v. Dalwig von der Leitung der hessischen Staatsgeschäfte nicht erzwingen zu wollen.

Die „B. V. Z.“ hört, daß die Seehandlung eine Million Thaler Schapanweisungen zu 99 1/2, also mit einem Disagio von 1/2 pCt. placirt hat.

Die Zeichnungen für das Berliner Pfandbrief-Institut sind in den letzten Tagen so zahlreich erfolgt, daß gestern bereits 2,021,000 Thlr. an Zeichnungen eingingen. Es ist zu erwarten, daß das Geschäft auch bald ein sehr umfangreiches werden wird.

Die Norddeutsche Grund-Kreditbank in Berlin hat, wie wir vernahmen, den Vorbescheid der tgl. Ministerien bereits empfangen und wird den zur Erlangung der landesherlichen Genehmigung erforderlichen Nachweis der Zeichnung des zur Geschäftseröffnung erforderlichen Aktienkapitals innerhalb der nächsten 4 Wochen führen; es ist die Geschäftseröffnung derselben also nicht nur vollkommen gesichert, sondern auch im Laufe des Sommers mit Bestimmtheit zu erwarten.

Nach dem letzten Gabenverzeichnis des Hilfsvereins für Ostpreußen sind bis zum 16. April incl. an Beiträgen eingegangen in Summa 644,752 Thlr., während die Ausgaben bis zum 18. April incl. 450,157 Thlr. betragen.

Die hiesigen Schuldgefangenen haben an den Reichstagsabgeordneten M. Wiggers die Bitte gerichtet, das Seinige dazu beizutragen zu wollen, daß das Gesetz über Aufhebung der Schuldhast noch in dieser Session zu Stande komme.

Wie man aus Essen mittheilt, erregen dort die Senzungen der Erdoberfläche große Besorgniß, umso mehr, als man den eigentlichen Grund noch nicht genau zu kennen scheint. Es hat schon eine Anzahl von Häusern geräumt werden müssen und voraussichtlich wird es damit noch nicht abgethan sein. Bis dahin dürfte die Vermuthung, daß der Bergbau selbst die Veranlassung zu jener eigenthümlichen Erscheinung ist, wohl die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben.

In der päpstlichen Armee dienen auch viele deutsche Protestanten. Zum Ostersfest feierten 152 solcher in der Kapelle der preussischen Gesandtschaft das heilige Abendmahl. Zu diesem Zwecke war ihnen durch Parolbefehl vom Kommandanten Urlaub ertheilt worden.

Nach einer Uebersicht über die Verwendung der Fonds für Landes-Mellorationen ist seit dem Jahre 1850, wo zuerst ein Dispositionsfonds für derartige Arbeiten bewilligt wurde, bis zum Jahre 1866 incl. die Summe von 2,447,000 Thlr. verausgabt worden. Außerdem wurden an Staats-Darlehen und Staats-Zuschüssen bedeutende Bewilligungen gemacht, so daß die Summe dadurch auf 3,328,768 Thlr. steigt. Es wird bei den Bewilligungen von Millorationen immer möglichst das Verfahren inne gehalten, daß die gewährten Summen wieder zurückzahlen sind und dann in einen besonderen Rücknahmefonds der General-Staatskasse fließen dessen Erträge von Neuem zu Millorations-Darlehen verwendet werden. Der Bestand dieses Fonds belief sich am Ende des Jahres 1866 auf 11,808 Thlr. in Baarem und 1,344,660 Thlr. in ausstehenden Forderungen. Die Praxis bei der Verwaltung des allgemeinen Landes-Mellorations-Fonds ist in der Regel die, daß die Kosten der Vorarbeiten für Millorationen einschließlich der Verhandlungen mit den Betheiligten auf den Staats-Fonds übernommen werden, sobald von Seiten einer angemessenen Anzahl Haupt-Betheiligten die Erklärung beigebracht ist, daß sie die Bildung einer Genossenschaft wünschen. Die bis Ende 1866 unter Leitung des Ministeriums für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten gebildeten oder verbesserten 94 Reichverbände so wie Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften umfassen eine Fläche von 2,926,922 Morgen, ungefähr 132 Quadrat-Meilen und kultivirt sind 43,763 Morgen.

Kiel, 23. April. Von kompetenter Seite wird gegenüber den bezüglichen Angaben mehrerer Zeitungen versichert, daß in diesem Sommer kein großes Manöver der Flotte, auch nicht einmal die Zusammenziehung mehrerer gleichartiger Schiffe zu einem Geschwader stattfinden wird. Die vom Kontre-Admiral Ruhn befehligte Korvette „Vineta“ wird nach der Rückkehr behufs ihrer Wiederinstandsetzung außer Dienst gestellt.

Nach den beim Oberkommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Majestät Dampfskanonenboot „Blitz“ am 22. d. von Smyrna nach der Sulina-Mündung in See gegangen.

Oesterreich.

Wien, 20. April. Die Verhandlungen mit Rom sind noch nicht förmlich wieder aufgenommen und konnten es auch nicht, da ihrer Weiterführung noch die feste Grundlage der erst noch zu sanktionirenden und zu publicirenden konst. Gesetze fehlt. Aber der Botschafter Graf Krivelli ist gleichwohl vorläufig angewiesen, nochmals und unausgesetzt zu versichern, daß allerdings auf die volle Durchführung der Verfassung auch auf dem konfessionellen Gebiete nicht verzichtet werden könne und werde, daß jedoch auch nicht entfernt beabsichtigt oder zu beorgen sei, es werde dadurch das katholische Leben irgendwelche Beeinträchtigung erfahren, daß vielmehr der katholischen Kirche gerade durch die Verfassung ihre nur nach Maßgabe dieser Verfassung selbst beschränkte Autonomie gesichert sei und daß die Regierung es als ihre ernste Pflicht erachte, die Zwecke der Kirche nach besten Kräften zu fördern. Die Stimmung in Rom soll übrigens, wesentlich auch in Folge einer aufklärenden Einflußnahme seitens des ungarischen Episkopats (desselben Episkopats, dessen Haupt soeben in einer officiellen Ansprache preisend des in Ungarn nie gestörten Einvernehmens zwischen Kirche und Staat, zwischen Sacerdotium und Imperium, gedenken kann), eine bedeutend mildere und verständlichere geworden sein, und es soll sich die päpstliche Kurie sogar zu dem Verdachte hinneigen, daß sie das Werkzeug oder der Spielball einer Verquickung der kirchlichen mit sehr weltlichen feudalen Interessen gewesen.

Die Steuererweigerungen in Böhmen nehmen so sehr zu, daß die Finanzmannschaft nicht mehr im Stande ist, die erforderlichen Exekutionen zu vollziehen. Das k. k. Kriegsministerium hat deshalb befohlen, böhmische Urlauber zu diesem Zweck einzuberufen, sie jedoch nicht in ihrem Werbezirk zu verwenden.

Wien, 21. April. Mit dem Morgenzuge ist Baron Beust in Begleitung des Polizeiministers Grafen Taaffe aus Pesth hier angekommen, wird sich aber am Freitag wieder zur Fortsetzung der Unterhandlungen in der Wehrfrage dahin begeben. Wie man hört, wird die Lösung dieser Frage nicht ohne Ministerkrisis vorübergehen. Feldmarschalllieutenant Ruhn soll nämlich allen Ernstes entschlossen sein, er mit seiner Ansicht: die Erhaltung der Einheit der Armee sei eine Nothwendigkeit, nicht durchzuführen vermöge, seine Vermögen zu veräußern und nach Pesth zu gehen, die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, allein bis jetzt ist Feldmarschalllieutenant Ruhn fest entschlossen, nicht nachzugeben. Dagegen erfahre ich aus verlässlicher Quelle, daß die andern Ministerkrisengerüchte, die seit gestern in Umlauf gesetzt werden, vollkommen grundlos sind. Dr. Prestel denkt nicht daran, seine Dimission zu geben, wenn er auch mit der Vermögenssteuer nicht durchdringen sollte.

Wien, 23. April, Vormittags. In der letzten Sitzung des Klubs der „Linken“ waren wiederum die Finanzvorlagen der Regierung Gegenstand der Verhandlung. Sturm beantragte eine aus vier Punkten bestehende Resolution: 1) das Staatsdeficit sei durch außerordentliche Mittel zu decken; 2) als unannehmbare Mittel nach dieser Richtung hin sind zu bezeichnen: Die Aufnahme neuer bleibender Anleihen, die Vermehrung der Staatsbanknoten, eine höhere Besteuerung der Staatsgläubiger, als bereits durch die Richtübernahme eines Theils der Staatsschulden seitens Ungarns geboten ist, endlich direkte Besteuerung des Tagelohns. 3) Die Finanzvorlagen der Regierung werden, vorbehaltlich etwaiger Verbesserungen und Modifikationen, prinzipiell als Basis der Wiederherstellung eines geordneten Staatshaushalts erklärt; 4) im Fall der Ablehnung einzelner Gesetzentwürfe seien positive Beschlüsse zur Lösung der finanziellen Fragen nach den obigen Grundrissen vorzulegen. Es erfolgte eine lebhafte Debatte und es wurden sodann der erste Punkt und die beiden ersten Theile des zweiten Punktes angenommen; die Berathung soll in der nächsten Klubsession fortgesetzt werden.

Pesth, 23. April. Unterhaus. In der gestrigen Sitzung hielt der Präsident anlässlich der Geburt der Prinzessin eine sehr loyale und mit größtem Beifall aufgenommene Ansprache. Abends waren die Straßen von Pesth und Ofen festlich beleuchtet und eine ungeheure Menschenmenge wogte in denselben. Auf morgen sind in sämtlichen Theatern Festvorstellungen angekündigt.

Frankreich.

Paris, 21. April. Der kaiserliche Prinz, der im besten Wohlbefinden von seiner Reise nach Brest und Cherbourg nach Paris zurückgekehrt ist, hat heute Morgen seinen kirchlichen Unterricht wieder aufgenommen. Seine Pilgersfahrt nach St. Anne d'Aulnay unterblieb, weil das Wetter zu schlecht war und man nicht wagte, dem Kinde noch weitere Strapazen aufzuerlegen. Es scheint übrigens, daß die Brest-Cherbourger Reise des kaiserlichen Prinzen nicht die letzte sein wird, welche derselbe dieses Jahr zu machen hat. Man will, so heißt es, durch ihn auf die nächsten Wahlen einwirken, und er wird daher noch andere Exkursionen zu machen haben. Der Kaiser und die Kaiserin werden ihre erste Wahlreise am 9. Mai machen, an welchem Tage sie sich nach Orleans begeben werden, um der Preisvertheilung der dortigen landwirtschaftlichen Ausstellung anzuwohnen. Eine kaiserliche Rede ist bei dieser Gelegenheit in Aussicht gestellt. Was die friedlichen Ideen anbelangt, so darf man übrigens mit Sicherheit annehmen, daß man für den Augenblick den Krieg nicht will, und wenn es auch nur deshalb wäre, weil man sich ohne einen jeden Verbündeten befindet und höchstens auf Da-

nemark und Schweden zählen könnte, während man zugleich befürchtet, daß Preußen nicht allein Rußland, sondern auch Amerika als Verbündeten haben könnte. Im siebenjährigen Kriege, wo Frankreich auch gegen Preußen stand, verlor ersteres den größten Theil seiner Kolonien, welche England wegnahm; den Rest derselben würde bei einem Kriege Nordamerika, wenn es auf Preußens Seite stände, nehmen. Im Augenblicke arbeitet man übrigens mit großem Eifer an den neuen, für die französischen Kolonien bestimmten Kanonen. Es sind bereits 80 Stück schwere Hinterlader fertig, die von Toulon nach den westindischen Besitzungen Frankreichs abgehandelt werden sollen. Diese Rüstungen stehen natürlich zu den Befürchtungen in naher Beziehung, welche man wegen Amerikas hat. Was die Vorbereitungen des Marschalls Niel anbelangt, so dauern dieselben in einer Weise fort, welche zur Genüge beweist, daß es Frankreich jedenfalls für nothwendig hält, sich auf alle möglichen Eventualitäten vorzubereiten.

Paris, 21. April. Von österreichischer Seite suchte man hier einmal wieder bei den angeblichen Differenzen anlässlich Nordschleswigs nach Möglichkeit im Trüben zu fischen. Alle Nachrichten, welche hier aus österreichischer Quelle flossen, nahmen in jenen Tagen den unmittelbar drohenden Konflikt zur Unterlage, während man doch auf der österreichischen Botschaft genau wußte und weiß, wie die Kabinette von Paris und Berlin zu einander stehen. In derselben intriguirenden Weise werden hier alle Nachrichten aus Rumänien durch die gleichen Hände gegen Preußen ausgebeutet, so wenig dieses auch für die dortigen Verhältnisse verantwortlich ist. Den Fürsten Karl schlägt man und Preußen meint man. Ohne Zweifel wird dies Feld noch lange bearbeitet werden, zumal Frankreich bezüglich Rumäniens mehr auf österreichischer Seite steht. — Baron Budberg hat bis zur Stunde noch keine Antwort auf sein Entlassungsgesuch erhalten. Die Verzögerung fällt in den hiesigen diplomatischen Kreisen auf, und für den russischen Diplomaten ist die Spannung um so peinlicher, als er erst gestern Abend durch Herrn Havas die Nachricht von dem Gerücht erhielt, daß ihn General Stalberg, der Gesandte in Wien, ersuchen werde. Herr v. Dubril, welcher von hier nach Berlin zurückgekehrt ist, ist ein Schwager des Baron Budberg, dessen Frau die Anwesenheit ihres Bruders dringend gewünscht hatte.

Paris, 22. April. Die Restdividende der lombardischen Eisenbahn pro 1867 ist heute in der Generalversammlung definitiv auf 13 1/2 Frs. festgestellt worden.

Krankheit des Marschalls Narvaez beunruhigt die heutige Börse. Die Journale veröffentlichen die telegraphische Depesche, welche der Minister des Innern, Pinard, anlässlich der Rede des Ministers Baroche in Rambouillet an die Präfekten gesandt hatte, um dieselben auf das in jener Rede aufgestellte Friedensprogramm zu verweisen. Ein formelles Rundschreiben, wie „Patrie“ behauptet hatte, ist an die Präfekten nicht erlassen worden.

Paris, 23. April. Der „Abendmoniteur“ meldet, daß in Madrid wie in ganz Spanien die vollkommenste Ruhe und Ordnung herrscht. — Der Senator General Hufon ist gestorben. — „France“ hält die Angabe, daß der dänische Kriegsminister nach Paris zurückkehren werde, für äußerst zweifelhaft. — Die morgigen Journale werden wahrscheinlich den Bericht der fremden Konsuln in Rom bringen, in welchem konstatiert wird, daß in der That Verurtheilungen daselbst stattgefunden haben.

Die Antrittsrede Jules Favre's bei seiner heute erfolgten Aufnahme in die Académie française sprach sich vor Allem dahin aus, daß die Nationen nur dann mächtig sein können, wenn sie frei und gläubig seien; doch müsse der Glaube aufgeklärt werden, indem man gleichzeitig die Vernunft ohne Beschränkung walten lasse. Der Redner schloß mit den Worten: „Ich folge der Fahne, auf welcher die Devise: Freiheit des Denkens und Freiheit im Staat, geschrieben steht.“

Italien.

Turin, 22. April. Die Vermählungsfeier des Prinzen Humbert hat heute stattgefunden. In der ganzen Stadt wogende Mengen, Flaggen, Illumination, Festlichkeiten aller Art. Dem Erzbischof von Turin, di Retro, sowie dem früheren und dem gegenwärtigen Präsidenten des Senats, Grafen Sklopis und Casati, wurde der Annunziaten-Orden verliehen.

Laut einer telegraphischen Depesche aus Florenz hat das Ministerium Menabrea den vollständigen Sieg über die französische Partei, als deren Haupt Lamarmora wirkt, davongetragen und die Vorschläge des Herrn v. Malaret, bezüglich der Vereinbarung mit Rom, nicht angenommen; die Unterhandlungen mit der Kurie stehen still.

Wie man hört, hatte man sich in Paris eine Zeitlang der Illusion überlassen, daß das beabsichtigte Arrangement Italiens mit dem päpstlichen Stuhl so gut wie gesichert sei. Man glaubte in Paris, die Regierung Italiens bereits für den Verzicht auf Rom als Hauptstadt gewonnen zu haben; wogegen erwartet wurde, der Papst werde Rom als „italienische Stadt“ anerkennen.

Italien wird, auf Ansuchen Frankreichs, seinen Beitrag zur päpstlichen Schuld wieder übernehmen, vorausgesetzt, daß der Papst in einigen unwesentlichen Details nachgiebt.

Die Korrespondenz „Havas-Bullier“ meldet aus Rom, daß dort seit einigen Tagen von brieflichen Beziehungen zwischen dem Papste und König Viktor Emanuel die Rede sei. Der König soll an den Papst ein Schreiben gerichtet haben, um ihm die projektirte Heirath zwischen seinem ältesten Sohne und dessen Kusine, Prinzessin Margarethe von Savoyen, zur Kenntniß zu bringen und gleichzeitig die Heiligkeit um den nöthigen Dispens wegen der Verwandtschaft der Verlobten zu ersuchen. Dieses Schreiben ist vom Papste mit vieler Güte aufgenommen worden. Er hätte dem Könige geantwortet, ihm seine große Befriedigung über diesen Heirathsplan zu erkennen gegeben und nicht allein sofort freiwillig den Dispens erteilt, sondern auch noch dem Könige die Abgabe erlassen, welche souveräne Häuser bei solchen Gelegenheiten dem heiligen Stuhle schulden, und die sich, beläufig gesagt, auf die recht anständigen Summe von 12,000 Scudi beläuft. Der König hätte sodann dem Papste einen zweiten Brief geschrieben und denselben mit einem brillanten Geschenke, einem Ringe im Werthe von 15,000 Scudi, begleitet. In diesem zweiten Schreiben soll der König die Hoffnung ausgesprochen haben, daß bald eine Annäherung mit dem heiligen Stuhle und ein modus vivendi zwischen den beiden Regierungen zu Stande kommen möge.

Spanien.

Madrid, 23. April. Marshall Narvaez ist heute Morgen um 7 1/2 Uhr gestorben, nachdem derselbe den ihm vom Papste übersandten apostolischen Segen und Ablass empfangen hatte.

Türkei.

Unter den Slawen des Orients macht sich eine scharfe Opposition gegen Rußland geltend. Jetzt meldet wieder die „Korrespondance du Nord-Est“ von einer Vertrauens- und Ergebenheitsadresse der otto manischen Kosaken an den Sultan. Die Kosaken weisen in ihrer Adresse auf das ganze Treiben der russischen Agenten im Oriente hin, und führen als einen ihrer Führer den Primas von Tulcza, Dimitrak Theodoru, an, dessen Bruder Petrifles im Vereine mit einem gewissen Buktli Olga den hauptsächlichsten Antheil an der Bildung von Banden in Bulgarien nehme.

Rußland und Polen.

Aus Narwa, 17. April. Die Reformen in der Rechtspflege, in der wegen der Frage der Besetzung der Stellen vom Assessor aufwärts längere Zeit hart gekämpft worden, sind nunmehr zum Abschluß gekommen und kann jetzt jeder Eingeborne, sobald er das Studium der Rechte auf der Universität Dorpat durchgemacht und einen akademischen Grad erworben hat, ohne welchen eine Anstellung in der höhern Justizkarriere nicht zulässig ist, zu höhern Stellen aufsteigen, während früher nur Adlige aus den Kreisen der Besitzer mit dem Indigenat dazu berechtigt waren.

In der Verfassung der Universität Dorpat ist von den neuen Verordnungen noch bis jetzt keine zur Anwendung gelangt und Dorpat ist, was es war, noch immer eine spezifisch deutsche Universität, wenn auch die russische Sprache den Umständen und eigenen Interessen der Studierenden angemessen einen höhern Rang behauptet, wie andere lebende Sprachen neben der deutschen. Die Preisaufgaben werden noch immer in deutscher Sprache gelöst, und zur Fertigung einer Preisschrift in russischer Sprache findet sich selten ein Konkurrent, obgleich der größte Theil der Studierenden Zinländer des Russischen vollständig mächtig ist. — Störche kommen bekanntlich nicht in unsere Gegend, und doch hat sich kürzlich ein Storch hier eingefunden und zwar ein reicher Hesse, Namens Storch, der an der Narwa eine passende Stelle ausfinden und eine großartige Lagerbierbrauerei, verbunden mit einem Mühlenwerke, im großen Maßstabe gründen will.

Warschau, 16. April. Heute, am Jahrestage des Karakassoff'schen Attentats, welchen ein Beschluß der heiligen Synode in Petersburg zu einem Kirchenfeiertage der russischen Kirche erhoben hat, wurde hier eine pompöse Prozession der russischen Geistlichkeit abgehalten, die, von der orthodox-griechischen Kathedrale ausgehend, beinahe alle Hauptstraßen passirte, auf dem sogenannten jächsischen Plage aber, wo auf einer mit rothem Tuche bedeckten Erhöhung ein Altar aufgestellt war, eine halbe Stunde anhielt. Hier wurde großer Gottesdienst abgehalten, an dem die aufgestellten Militärkolonnen Theil nahmen. Alle hier stationirten Regimenter waren bei dem Umzuge vertreten und trug jedes die ihm eigenen Heiligenbilder. Von Seiten des Publikums war bei der Prozession geringe Theilnahme; dagegen waren in den russischen Kirchen Beamte auch katholischer Konfession anwesend, indem das Erbkönig alda ihnen schriftlich befohlen war. Der amtliche „Diener“, indem er die heutige russische Prozession anführte, sagte er hinzu: „In den Kirchen der ausländischen Konfessionen findet am Morgen Gottesdienst statt.“ Es ist damit der Grundlag ausgesprochen, daß die katholische Religion angesichts der griechisch-orthodoxen Staatskirche nur eine fremde, geduldete sei. Diese paar Worte haben nicht wenig böses Blut gemacht. Wie an einem Feiertage feierten heute die Aemter, mußten Vormittags die Läden geschlossen bleiben, konnte die Börse nur unofficiell abgehalten werden und durften keine Zeitungen erscheinen. Für den Abend war Illumination angelegt. (Post.)

Vom Reichstage.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Kommission für das schleswig-holsteinische Pensionsgesetz hat gestern Abend neben mehrfachen Aenderungen auch mit 8 gegen 6 Stimmen den wichtigen Zusatzparagraphen 10 angenommen, den Abg. Tobias in einer früheren Sitzung in Anregung gebracht und Referent Dr. Schleiden zu einem Antrage formulirt hatte; „Diejenigen, welche nach dem schleswig-holsteinischen Pensionsgesetz pensionsbedürftig gewesen sein würden, können, wenn sie es vorziehen, nach dem Tarif jenes Gesetzes ihre Pension erhalten.“ Die Vertreter des Bundesrathes waren mit dieser Aenderung nicht einverstanden, doch wird angenommen, daß ein Widerspruch gegen einen etwaigen Beschluß des Reichstages im Sinne des Antrages Schleiden nicht erhoben werden wird. Die militärischen Mitglieder der Kommission theilten die Ansicht der Kommissare, doch räumten sie sämtlich ein, daß die mittleren Kategorien nach der Vorlage in Nachtheil versetzt werden würden und eine Erhöhung derselben billig sei. Die Vorberatung der Kommission wird fortgesetzt.

Die Kommission für den Segenswurf, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, tagte heute in Gegenwart der Bundeskommissare Dr. Sauteris, v. Pottlamer und Böckst. Referent Stabenaga (Randow) empfahl die Vorlage im Allgemeinen, während die Abgg. Stephan und Meyer (Thorn) die Ausstellung machten, daß §. 3 den Gemeinden die Last der Quartierleistung, die im Interesse des Bundes getragen werden müsse, auflege, und sich dadurch in Widerspruch mit den Motiven der Vorlage setze. Die Kommissare erwiderten, daß die Natur der Einquartierungslast als Staats- oder Bundeslast nicht bezweifelt werden solle; sie sei auch bisher so betrachtet worden und solle jetzt nur die Gemeinde zur Ausführung der Einrichtung, zur Vertheilung der Last herangezogen werden. Einer Fassung der Vorlage, welche diesen Gedanken ausdrückt, werde man nicht widersprechen; die Bestimmungen über die Vergütung für Naturalverpflegung und Vorposten sollten einem besondern Gesetz vorbehalten bleiben, dagegen die anderweitigen Einrichtungen (Kasernen, Wachposten u. s. w.) durch das gegenwärtige aufgehoben und der Regelung durch freie Vereinbarung überlassen werden.

Die Vorlage betreffend die Besteuerung des Branntweins in Oberhessen wurde heute mit mehrfachen Aenderungen in der Kommission genehmigt. (Kommissar Geh. Rath Hennig, Referent v. Hennig). Die subsidiäre Vertretung bei Geldstrafen wurde mit allen Stimmen gegen eine Abgelehnt, dagegen in dem Fall genehmigt, wenn der Eigentümer sich eine grobe Fahrlässigkeit hat zu Schulden kommen lassen. Ferner soll das Gesetz nicht am 1. Juli 1868, sondern am 1. Juli 1869 in Kraft treten.

Bayern schickte in das Soli Parlament 2 aktive Minister (Hohenlohe und Schöller), 2 ehemalige Minister (Neumayr und Schenk), 1 Ministerialrath (Schöller), 1 Legationsrath (Luzburg), 3 Solibeamten (Weikner, Müller, Söyer), 3 Verwaltungsbeamte (zu Rhein, Könnich, Dw), 4 Justizbeamte (Gürster, Hagenbrühl, Kräger, Kung), 1 Bürgermeister (Schneider), 3 Professoren (Edel, Marquardsen, Sepp), 2 Archivbeamte (C. W. Arntin, Jörg), 1 Geistlichen (Lucas), 6 Kaufleute und Fabrikanten (Benzino, Krämer, Kester, Jansen, Freigedner und Schwin), 2 Bankiers (Reußel, Wild), 5 Advokaten (Völk, Marquard, R. Barth, Erhard, Freitag), 9 Gutsbesitzer (C. Arntin, Hänging, Arco-Valley, Arco-Steppert, Stauffenberg, Frankenrein, Jordan, Gutenberg, Eichthal), 1 Bauer (Weder), 1 Redakteur (Bucher) und 1 Privatmann (Kolb).

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 24. April.

Wie wir hören, ist auf die kürzlich an den Magistrat gerichtete Beschwerde über Erhöhung des Wassertarifs ein Bescheid erfolgt, der es bei diesem Tarif beläßt.

Dem Sekretariats-Assistenten bei der hiesigen königlichen Regierung, Rother, ist die Direktors-Stelle in der Geheimen Kanzlei des Finanz-Ministeriums verliehen worden.

[Schwurgerichtsitzung vom Dienstag, den 21. April.] Dieselbe brachte 4 Anklagen, von ihnen waren wiederum 3 wegen Diebstahls, eine wegen Urkundenfälschung erhoben. Ueber letztere berichten wir zuerst. Am 30. Juni v. J. überbrachte der Angeklagte, Bediente Sebastian Stawinski dem hiesigen Konditor und Restaurateur Rawrocki einen polnisch geschriebenen Brief folgenden Inhalts:

„Liebes Brüderchen!

Verzeihe mir, daß ich so frei bin, Dich mit einer Bitte zu belästigen, indem ich Dich bitte, mir gefälligst bis zum Abend 3 Uhr. zu borgen, da ich in der Stadt verschiedene Sachen gekauft habe und nach Hause mag ich nicht so weit gehen.

In Erwartung, daß Du meine Bitte nicht abschlägst, verbleibe ich Dein
Dich aufrichtig liebender Freund
Posen, den 30. Juni 1867.“

Dabei gab Stawinski an, Miskiewicz habe ihn geschickt und beauftragt, ihm ein Darlehn von 3 Thlrn. von Rawrocki zu bringen, das er zum Ankauf von Fleisch bedürfe.

Dem zc. Rawrocki stiegen Bedenken gegen die Echtheit des Schreibens auf und deshalb erklärte er sich zwar bereit, seinem Freunde Miskiewicz die 3 Thlr. zu leihen, er gab dieselben aber seinem Kellner Michalski und schickte diesen mit Stawinski, mit der Weisung, das Geld nur dem Miskiewicz persönlich auszuhandeln.

Stawinski führte nun den Michalski auf die Judenstraße hier selbst und dort in eine Glashandlung, wo angeblich Miskiewicz sein sollte, aber — da das Schreiben in der That gefälscht war — nicht vorgefunden wurde. Als sich dies herausstellte, versuchte Stawinski zu entfliehen, wurde aber festgehalten.

Die angestellten Ermittlungen ergaben nun, daß der oben erwähnte Brief auf Aufforderung des Mühlenpächters Thomas Swierzycki von hier von einem inzwischen nach Polen verzogenen und dort nicht ermittelten Architekten und Lehrer Victor Stawinski fälschlicher Weise angefertigt worden war und daß auch Sebastian Stawinski um die Fälschung gewußt hatte. Deshalb war denn auch gegen Beide, gegen Swierzycki wegen Urkundenfälschung und gegen Stawinski wegen Theilnahme daran Anklage erhoben worden. Beide Angeklagte bekannten sich zwar für nicht schuldig, wurden indessen durch den Spruch der Geschworenen unter Zubilligung von mildernden Umständen für schuldig erklärt.

Der Gerichtshof verurtheilte demnach beide Angeklagte zu je 3 Monaten Gefängnis und einer Geldbuße von 5 Thalern, event. noch 3 Tage Gefängnis.

2) Am 16. Februar d. J. wurde während des Nachmittags-Gottesdienstes in der hiesigen Pfarrkirche ein Brauzimmer von den Kirchendienern festgehalten, das unter ihrer Tache eine vollene mit goldenen Branzen verfehene Altardecke, die eben von den Altarfluren entwendet worden war, verborgen hatte. In dem Brauzimmer wurde die unverheiratete Antonina Diczewska aus Dobornitz gebürtig und hier ortsbefugig, ein bereits mehrfach wegen Arbeitsheben und Diebstahls bestraftes Subjekt, erkannt, die auch sofort sich zu der Thatursache bekannte. Auch heute legte sie ein alleseitig für qualifizirt befundenes Geständnis ab und wurde, da ihr auch der Gerichtshof und die Staats-Anwaltschaft die von der Vertheidigung beantragten mildernden Umstände zubilligte, ohne Zuziehung der Geschworenen wider sie verhandelt. Die Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie Verlust der bürgerlichen Ehre auf gleiche Dauer verurtheilt.

3) Auch in der demnachst zur Verhandlung gebrachten Anklagesache bedurfte es der Zuziehung der Geschworenen aus gleichem Grunde, wie in der vorigen nicht. Die Tagelöhner Andreas Murawa, Thomas Luczak, Franz Pryzbylski und Franz Dymarski, sämtlich aus Chytrono bekannt, schickten sich für schuldig und räumten ein, in der Nacht vom 6. zum 7. Februar zu Chytrono gemeinschaftlich der dortigen Gutsherrschaft einige Scheffel Gerste aus einer verfallenen Schornstein-Einrichtung entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten, von denen nur Luczak auch schon einmal wegen Diebstahls bestraft war, ein jeder zu 6 Monaten Gefängnis und alle 4 Angeklagte außerdem zu den gesetzlichen Nebenstrafen auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

4) Auch die beiden Haupt-Angeklagten der nachdem verhandelten Sache legten ein im Wesentlichen mit den Behauptungen der Anklage übereinstimmendes Geständnis ab. Der schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Tagelöhner Emil Vogel und der 16jährige Baderlehrling Theodor Leonski von hier hatten gemeinschaftlich mit einander am 17. Februar d. J. dem hiesigen Kaufmann Simon Holz aus seinem verfallenen Lagerkeller eine Quantität Eichorien entwendet. Die Anklage behauptete mittelst Einbruchs und Einsteigens. Die Geschworenen verneinten jedoch nach statthabender Beweisaufnahme das erschwerende Moment des Einbruchs, nicht aber auch das Einsteigens, und nahmen mildernde Umstände als vorhanden an.

Elf Bäckchen dieser Eichorien durch Kauf an sich gebracht zu haben, wissend, daß dieselben gestohlen seien, war weiter noch die verehelichte Schifferfrau Juliana Szordytowska geb. Węgliw von hier angeklagt. Mehr als alles andere sprachend ihre Vorbestrafungen für ihre Schuld, da sie bereits 3mal wegen Diebstahls rechtskräftig verurtheilt worden ist. Auch sie wurde durch den Spruch der Geschworenen und zwar gleichfalls unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden und demnach wegen einfacher Gehelei zu 4 Monaten Gefängnis, Vogel und Leonski aber zu je 6 Monaten Gefängnis, alle 3 endlich noch zu einjähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

[Wasserfächer.] Die alten Pumpen auf den Straßen werden in nicht langer Zeit sämtlich kassirt sein, wenn man mit der Aufstellung derselben wie bisher fortfährt. Es wäre das für die Stadt auch kein Nachtheil, würden an Stelle der kassirten Pumpen nur eben so viele Wasserfächer, welche aus der städtischen Wasserleitung gespeist werden, aufgestellt; aber das ist nicht der Fall. Auf St. Martin sind im vergangenen Jahre 3 Pumpen zugeschieden und jetzt wird auch die vierte kassirt, und dafür ist ein einziger gußeiserner Wasserfächer aufgestellt worden, für die langgedehnte Straße entschieden unzureichend. Ähnlich sind die Verhältnisse in den andern Stadttheilen. Die von dem Stadtverordneten-Kollegium beschlossene Aufstellung von 16 Wasserfächern hat im vorigen Sommer allerdings stattgefunden, aber nur auf kurze Zeit; dann verfielen sie nach und nach, weil man sie nicht einfrieren lassen wollte, was doch mit einem auf der Baderstraße gebliebenen Polständer nicht geschehen ist. Nun besitzen wir 8 schöne, praktische, gußeisernen Ständer, aber was ist das unter so Viele? Was sollen die Stadttheile beginnen, die ohne Pumpe und ohne Ständer sind?

Wir denken an den Sapiehaplag. Im vergangenen Sommer besaß der selbe einen hölzernen Wasserfächer; dieser wurde fortgenommen und es blieben den Bewohnern noch der anrührende Leich, der nun glücklicherweise auch bald vollständig trocken gelegt ist, und dann ist der Sapiehaplag mit seinen angränzenden Straßen fastisch ohne Wasser. Der Mangel beginnt mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit sich besonders fühlbar zu machen, und die Verwaltung der Wasserwerke wird nicht umhin können, in den wasserarmen Stadttheilen wieder Wasserfächer aufzustellen; denn unstreitig ist die Verwaltung verpflichtet, für ausreichende Freibrunnen zu sorgen. Die Erbauung der Wasserwerke ist aber auch vornehmlich zu dem Zwecke erfolgt, dem Wassermangel abzuhelfen und die Stadt mit gesundem, gutem Wasser zu versehen.

Kauf, 22. April. [Selbstmord; Straßenanfall.] Gester früh wurde der Häusler und Schneidemeister Johann Kropinski zu Großdorf bei Put in einer Schune am Quertiegel vom Banen Inleend erhängt gefunden. Die Frau hat ihn, wie sie ihn vermisse, zuerst in gedachter Lage gefunden und abgemittelt, jedoch zu spät; daher Wiederbelebungsversuche vergebens waren. Der Unglückliche hat vor Vollführung des Selbstmordes von seiner Frau und Kinder Abschied genommen. Er verläßt seine Wittve mit 3 Kindern. — Die Ursache seiner That ist unbekannt.

Am 5. d. Mts. Abends 9 Uhr wurden 5 Hornalwagen der Gutsherrschaft zu Putz bei Put auf der Straße von Posen nach Putz in der Nähe des Wörwerks Rodogyn, Posener Kreises, von 5 Krls. muthmaßlich Knechte des Wörwerks angehalten, die Führer der Wagen mit Knütteln geschlagen und mit Steinen beworfen, dann von dem einen Wagen eine Kiste mit Sachen entwendet; Der hiesige Gendarmen R. — dessen Patrouillen-Bezirk sich bis dahin ausdehnt, hat der königl. Staats-Anwaltschaft zu Posen Anzeige gemacht.

h Birnbaum, 23. April. [Korffverkauf, Feuer.] Die im hiesigen Kreise belegene Herrschaft Waige hat innerhalb des letzten Decenniums verschiedenen Herren gehört; der jetzige Besitzer ist Herr v. Rathenow. Lange Zeit hieß es, daß Biskup den zu genannter Herrschaft gehörigen Forst käuflich an sich bringen wolle. In diesen Tagen nun ist der größte Theil derselben — circa 20,000 Morgen — mit Grund und Boden gegen den Kaufpreis von pr. pr. 200,000 Thaler an den Grafen v. Stollberg-Wernigerode übergegangen.

Am 21. d. Mts. des Morgens zwischen 1 und 2 Uhr brannte in Drzeszow hiesigen Kreises ein dem Grafen Skwilecki auf Skwilez gehöriges Gebäude ab, welches von 3 in herrschaftlichen Diensten stehenden Familien bewohnt war. Nach den angestellten Ermittlungen ist das Feuer von einer der Frauen dieser Familien angelegt worden. Die Brandstifterin, dem Trunke stark ergeben, soll in angetrunkenem Zustande zu später Nachtstunde nach Hause zurückgekehrt, von deren Ehemanne aufgefordert worden sein, dorthin zurückzukehren, woher sie gekommen sei. Hiervon soll dieselbe sich mit der Lampe und Schweißlöhren nach dem Hausflur begeben haben, um unbemerkt die Lampe anzufachen und sich noch Kleidungsstücke aus der Wohnung zu holen. Ob letzteres geschehen, ist nicht konstatirt; die brennende Lampe ist indes nach dem Zugeständnisse der bereits verhafteten Brandstifterin auf das im Flur befindliche Fenster, das in Ermangelung von Glasstücken mit Stroh zugestopft war, gesteckt worden, während sie das Haus verließ und sich nach Skwilez begab. Ein Umstand, während der das Haus verließ und sich nach Skwilez begab. Ein Umstand, während der das Haus verließ und sich nach Skwilez begab. Ein Umstand, während der das Haus verließ und sich nach Skwilez begab.

Der hiesige, fast nur aus Polen bestehende Schützengilde, welche seit 1802 besteht, ist außer Wirksamkeit gesetzt, indem die königl. Regierung jede Zusammenkunft der Mitglieder verboten hat. Der Grund dieser auffälligen Maßregel ist der, daß eine der Gilden in früheren Jahren von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. verliehene goldene Medaille von derselben an einen Händler für 15 Thlr. verkauft worden ist. Die Folgen dieser Mißachtung des königl. Gnadengeschenks sind für die Gilden um so unangenehmer, als dieselbe jetzt im Begriff war, einen Prozeß gegen die Gutsbesitzer anzuftrengen, was sie nun nicht eher kann, bis entweder die verkaufte Medaille oder eine neue beschafft ist, denn an diese Bedingung ist die Zurücknahme der Suspension geknüpft. Uebrigens verdient bemerkt zu werden, daß die Gilden auf die Vervollkommen der Waffen nie Rücksicht genommen hat, da sie sich bis jetzt nur glattdläufiger Flinten mit Feuerschloß oder Perkussion bedient hat.

* Duznik, 21. April. [Baumfrevler. Mangel eines Arztes.] Gestern Abend wurde in der Nähe des hiesigen Ortes ein schändlicher Baumfrevler verurtheilt. Auf dem Wege von hier nach Wytkowo, welcher erst in diesem Frühjahr durch den königlichen Domänenpächter Wandel mit jungen Pappeln besetzt worden war, sind 82 dieser Bäume mitten durchgebrochen worden. Zufälliger Weise befanden sich der königliche Distrikts-Kommissarius Fischer und der Lehrer Bauk von hier auf dem gedachten Wege und bemerkten aus der Ferne das von zwei Männern verübte Verbrechen. Sie verfolgten die Frevler, die sich zunächst in der königlichen Forst zu verbergen suchten, bis nach dem Dorfe Wytkowo, wo es gelang, ihrer habhaft zu werden, obgleich schon inzwischen die Nacht hereingebrochen war. Die Verüber dieses Bubenstücks, Witzger Komarski aus Wytkowo und Tagelöhner Weymann aus Kunowo, wurden sogleich verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft in Samter überliefert.

Durch den vor Kurzem erfolgten Tod der DDr. Jordan in But und Gottle in Witten ist die hiesige Ort und Umgegend gegenwärtig fast ohne ärztliche Hülfe, und wäre es erwünscht, wenn sich in Duznik ein Arzt niederlassen wollte, der bei einer Bevölkerung von 1700 Seelen und einer wohlhabenden Umgegend gewiß seine Rechnung finden würde, namentlich wenn er auch zugleich die nothwendigsten Arzneimittel vorrätig hielte.

* Krotoschin, 22. April. Unser Kreisanzeiger enthält den Abschiedsgruß des nach Hienburg verlegten Landraths Krupka.

Es wird in unserm Kreise kaum eine Person geben, die nicht schmerzlich beklagen wird, daß uns dieser Beamte verlassen mußte, der dem Kreise durch fast 16 Jahre vorgeherrscht hat. — In Ostpreußen geboren, kam Herr Krupka als hiesiger Kreisrath im Jahre 1848 als Landrathsamtsverweser nach Gnesen, wo es ihm schnell gelang, den stark erregten Kreis bald zu beruhigen und sich die allgemeine Liebe der Kreisangehörigen zu erwerben. Noch 1849 wurde ihm die Verwaltung des Landrathsamts in Schildberg anvertraut und sein Wirken war hier ebenso segensreich, wie in Gnesen. Die Stadt Schildberg gab den Bewähren der Verehrung für den 1850 nach Krotoschin versetzten Landrath Krupka dadurch Ausdruck, daß sie ihm das Ehrenbürgerrecht verlieh. In Krotoschin ward Herr Krupka seit Verdonat, sein Verwaltungstalent zu zeigen. Die schnelle Durchführung der Städteordnung von 1853 war sein Werk, die Schaffung von Rosmin nach Pleschen, von Rosmin nach Jarocin, von Krotoschin nach Kobylin, von Radenz nach Pogorzella, von Pogorzella nach Krotoschin, von Krotoschin nach Roski und Roskow verdanken seinem Eifer ihre Inangriffnahme und Vollendung und zwar ohne übermäßige Anstrengungen des Kreises, weil bei dem Wohlwollen, das Herr Krupka bei der hohen Provinzialbehörde genoss, seine Anträge wegen Gewährung von erhöhten Provinzial- und Staatsprämien bereitwillig Gehör fanden. — Die gegenwärtig im Bau begriffenen Schaulauffen von Rosmin nach Kobylin und von Gielnia nach Roski, sowie von Krotoschin nach Sandberg sind ebenfalls Herrn Krupka's Bestrebungen zu verdanken.

Die Erhebung der Krotoschiner Kreisschule zu einem Gymnasium und Uebernahme desselben durch den Staat, die Einrichtung eines Seminars und eines Centralgefängnisses in Rosmin, die Einrichtung einer Ackerbauschule in Wielowiejsk und einer Gärtnerschule in Kobylin, jetzt in Rosmin, die Bildung zweier evangelischer Kirchspiele in Borek und Pogorzella — alles dies sind die Früchte der segensreichen Thätigkeit des Herrn Krupka.

Eine Eisenbahnverbindung dem Kreise zu schaffen, war ihm leider nicht vergönnt, obwohl er dafür eine umfangreiche Thätigkeit entfaltete. Seine Denkschriften in dieser Beziehung verrathen den sachkundigen Verwaltungsbeamten und haben seiner Zeit nicht geringes Aufsehen erregt. Nicht minder segensreich war seine Thätigkeit bei den Mobilmachungen 1850, 1859 und 1866 und ihm verdankt der Kreis die geringen Opfer, die derselbe zu bringen hatte, wie er überhaupt stets bestrebt war, die Lasten zu vermindern und dies vorzugsweise durch Verminderung aller überflüssigen Ausgaben. Die Cholera im Jahre 1852, der Nothstand im Jahre 1855 und 1856 fällt in seine Amtsthatigkeit, und auch diese Unglückszeit fand Herrn Krupka helfend und Linderung schaffend. — Die eingeleiteten Unterstützungsmaßregeln waren neu, aber sie haben sich, was der Kreis heute noch dankend anerkennt, bewährt.

Während der Jahre 1855/57 dem Abgeordnetenhaus angehörig, schloß er sich der Fraktion Bismarck an und wirkte speciell für die Besserstellung der unteren Beamten. Und hier wollen wir nur noch erwähnen, daß Herr Krupka gegen die Erhebung der Salzsteuer, der Gebäudesteuer u. v. vortrat. Bei Ausbruch des Krieges 1866 ging Herr Krupka mit einer Landwehr-Kompagnie nach Roski, wurde aber rekrutirt, um Ende Juli 1866 den Kreis für immer zu verlassen.

Er ward nach Franken als Civil-Kommissarius gesandt und in Nürnberg erwies er sich wiederum in seiner Stellung als so befähigt, daß ihm die ehrenden Zeugnisse seiner Vorgesetzten wurden, auch die Bevölkerung von Franken ihm allseitig mit Zutrauen entgegenkam. Der Kommandeur des II. Reserve-Armee-Korps, Großherzog von Mecklenburg, verlieh ihm das Kommandeur der Westfälischen Krone für diese Thätigkeit. Nach Aufheben der Ostpreussischen Provinzial-Verwaltung wurde Herr Krupka Herr v. Platon in Frankfurt a. M. beigegeben. Mit Ueberleitung der Geschäfte des Oberpräsidenten aus Frankfurt a. M. nach Kassel betraut, ging er nach Erledigung dieses Auftrages im April v. J. als Militär-Departementsrath nach Schleswig, um jetzt in Hienburg das Landrathsamt zu übernehmen.

Vor einigen Jahren erhielt Herr Krupka noch den rothen Adlerorden 4. Klasse und 1865, wenn wir nicht irren, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rosmin. Wenn wir diesen Mann mit seiner seltenen Begabung, seinem guten, aufopferungsfähigen, aufrichtigen Herzen, seiner wohlwollenden Gesinnung, durch die er sich allen Kreisangehörigen ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität so werth gemacht hat, verlieren, so müssen wir uns damit zufrieden, daß es so des Königs Wille ist. Herrn Krupka wird es in seiner neuen und sichtlich schwierigen Stellung gewiß gelingen, sich die Liebe und Zuneigung seiner neuen Eingefassten ebenso wie hier zu erwerben.

Neuhadt b. P., 22. April. [Verurtheilung; Gesundheits-

zustand.] Wie schon früher berichtet, wurden bei den Spiritusverladungen von hier oder Witten nach Birnbaum an Kahn, sobald die Uebergabe daselbst stattfand, an einzelnen Gebinden bedeutende Mankos bemerkt, trotzdem dieselben bis auf 1-2 Quart Auffüllung spundvoll gemacht wurden. Der Verdacht lenkte sich auf die die Fuhrwerke begleitenden Knechte, da man die Gebinde öfters angebohrt fand, welches indeß wieder durch einen in das betreffende Loch eingeschlagenen Stüchens Holz unkenntlich gemacht wurde. Da die Mankos in mer auffallender wurden, so sandte ein hiesiger Kaufmann bei jedem Transport Spiritus einen von seinem Geschäftspersonal zur Aufsicht mit, zumal der Spiritus regelmäßig Abends hier verladen wird, und erst am anderen Morgen in Birnbaum eintrifft. Auf diese Weise ist es nun endlich gelungen, dem Diebstahl auf die Spur zu kommen. Die Knechte führten Bohrer mit sich, zapften den Spiritus ab, und es fanden sich alsbald auch Abnehmer zu demselben. Dieses Mal wurde der Spiritus in Flaschen gefüllt, welche sie in den Futterfäden versteckt hielten, vorgefunden. Der Sendarm in Kähne fand bei zwei Knechten das corpus delicti vor, und machte hiervon Anzeige. Gestern standen nun die beiden Knechte vor dem Dreimännergericht des königl. Kreisgerichts in Grätz des Diebstahls angeklagt, und da sie geständig waren, wurden mildernde Umstände angenommen und jeder von ihnen zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Gesundheitszustand in unserer Umgegend läßt viel zu wünschen übrig. Der Typhus, den man schon erloschen glaubte, tritt nun wieder auf und verlangt viele Opfer. Unser neuer Arzt, Dr. Witkowski, der hier einzig ist, ist so vollath in der Umgegend beschäftigt, daß wir hier öfters ohne ärztliche Hülfe sind.

Pleschen, 22. April. Mittels Allerhöchster Kabinetsordre vom 2. März d. J. hat des Königs Majestät genehmigt, daß den in hiesigen Kreisen belegenen Gemeinden statt der bisherigen, zweifachen Ortsnamen beigelegt werden: für Sierzew-Pauland — Breitenfeld, Karmin-Gld. — Rothendorf, Gorzenkie-Gld. — Bittersdorf, Dobieszczyna-Gld. — Langenfeld, Rudka — Rosenfeld, Wilz-Gld. — Friedrichsdorf, Sowina-Gld. — Eulendorf.

Seitens des reisenden Publikums werden seit einiger Zeit bittere Klagen über das regelmäßig verspätete Eintreffen der Posenen Frischpost geführt, ohne daß es dadurch gelingen wäre, dem Uebelstande Abhilfe zu verschaffen. Die von hieraus Weiterreisenden verfaumen stets den Anschluß an die Kemptner Post in Ostrowo. Neuerdings macht sich das Bedürfnis nach einer von hier nach Ostrowo abzufahrenden Abendpost dringend geltend und würde eine baldige Berücksichtigung dieses Wunsches allseitig freudig aufgenommen werden.

Vergangenen Sonnabend hielt Herr Medizinalrath Dr. Levisseur aus Posen auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins im Rathhaussaale vor einem sehr zahlreich versammelten Publikum einen Vortrag über die förperliche Erziehung des Kindes. Der Vortragende besprach vorzugsweise die verkehrte, naturwidrige Behandlung der Säuglinge, und suchte besonders Mütter und solche, die es werden wollen, für seine Ansichten zu gewinnen.

Heute Nacht brach in einem Familienhause auf dem Dominium Sowina Feuer aus, das jedoch durch das rechtzeitige Eintreffen von Löschmannschaften auf seinen Heerd beschränkt blieb. — In Krotoschin wurde heute Vormittag in Gegenwart von 12 bis 15 Geistlichen ein großer Trauergottesdienst für die Parochianen abgehalten.

D. Kreis Pleschen, 20. April. [Einbrüche.] In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brachen Diebe bei zwei Wirthen in Sobotka ein, um die dort befindlichen Vorräthe sich anzueignen. Der eine Wirth erwachte und mit Hülfe seines Knechtes gelang es ihm, den einen Dieb, ein schon mehrfach bestrafte Individuum, festzunehmen, während der andere entspringt. Der Festgenommene nennt sogleich auf Befragen seinen Kompanion, ein Subjekt aus Karzy, und der sofort hingeworfene Gendarm findet den Gefährten im Hause anwesend. Dieser will aber von Nichts wissen, obgleich der Andere ihm vorhält, daß er ihm ja den Saft Leinfaamen abgenommen und daß er noch mit seinem Knecht und seinen Stiefeln, die er ihm zu halten gegeben, ausgerückt sei.

In eben derselben Nacht brachen Diebe durch die Mauer in den Keller des Propstes zu Sobotka und entwendeten eine Anzahl Flaschen mit Wein, Raf und Selterwasser und acht Brode. Die Flaschen fand man am Morgen in der Nähe des Propsteigebäudes in die Erde eingegraben.

Während nun der eine von den Wirthen in der Umgegend von S. umherstreift und nach dem ihm entwendeten Leinfaamen fahndet, gewahrt er einen auf der Erde liegenden Menschen, welcher den Schlaf der Gerechten schläft, und neben demselben drei leere Flaschen. Auf sofortige Meldung wird der Schläfer in seinem Schlafe gestört und arretirt. Der Unglückliche weiß nicht, wie er zu den drei Flaschen gekommen ist, so daß ihm haller's im Schlafe gekommen. Er sei nämlich Abends von S. nach K. zu seinem Bruder zur Arbeit gegangen und da dort schon Alles schlief, habe er sich in die Scheune zur Ruhe gelegt, sei frühzeitig aufgewacht, habe Hunger verspürt und, da im Hause noch Alles in guter Ruhe lag, sei er wieder nach S. umgekehrt, vor Müdigkeit aber auf dem Wege eingeschlafen und da habe ihm Jemand aus Schabernack die leeren Flaschen hingestellt. Das saubere Subjekt hat früher bei dem Propste in Diensten gestanden, ist daher mit den Lokalitäten genau vertraut.

Während die Nachforschungen wegen dieses Diebstahls noch dauern, kommt quer Feld eiligt ein Bauer aus Polen gelaufen mit der Meldung, ein Weib, welches er bei sich beherbergt, habe ihm diverse Kleidungsstücke gestohlen. Auch diese wird in S. ermittelt und gesteht den Diebstahl ein; freilich ist ein Theil der Sachen bereits veräußert, so z. B. ein Tuch, im Werthe von 5 Thlr., hat sie für 10 Sgr. an eine Händlerin in Ostrowo verkauft.

Kreis Samter, 21. April. [Schulbau.] Die Angelegenheit wegen des evangelischen Schulbaues in Samter ist endlich beigelegt, nachdem die Schulgesellschaft darin gewilligt hat, für den Bauplatz an die Kommune 400 Thlr. zu zahlen.

~ Schneidemühl, 23. April. Der Theaterdirektor Sehrmann trifft am 25. d. Mts. mit seiner Gesellschaft hier ein; die Theatervorstellungen beginnen bereits am darauffolgenden Tage und zwar im Knopfschen Etablissement, das in neuester Zeit zu häufigig restaurirt worden ist. — Die kriegerischen Zeiten waren diesem Theater entschieden ungünstig und es ist demselben zu gönnen, daß nunmehr eine Wendung zum Besseren eintrete.

Theater.

Offenbach's „Pariser Leben“ ging gestern unter lebhaftem Beifall des zahlreich versammelten Publikums in Scene. Wer eine Potenzierung der in „Orpheus“ und „Schöne Helena“ vertretenen laszischen Richtung erwartet hatte, sah sich recht gründlich getäuscht, denn wir fanden ein im Grunde sehr einfaches Sujet: Ein schwedischer Baron besucht mit seiner Frau Paris und wird von lustigen Brüdern statt in das gewünschte Hotel in die Privatwohnung eines der Stuger geführt; Handwerker, Stubenmädchen, Grisseten, müssen sich dem Fremden bei einer Reunion als Personen der höheren Stände vorstellen. Schließlich wird der Schwede gewahrt, daß er dupirt ist, macht gute Miene zum bösen Spiel, gesteht aber, daß er sich herrlich amüsiert hat. Diese einfache Geschichte ist mit bester Laune zu einem unterhaltenden Bühnenstück verarbeitet. Die Situationen stellen sich natürlich und komisch dar, und wirklich tritt jede einzelne von den vielen Figuren in den Vordergrund. Offenbach hat diese lustigen Scenen mit der ihm eigenthümlichen Bühnenkenntnis musikalisch illustriert und nicht eine Oper, sondern ein großes Vaudeville geschaffen.

Die Musik tritt ohne alle Prätention auf, mit genialer Hand sind im Fluge die pitantesen Walzer, Galopps und Polkas hingeworfen und üben ihre erhebende Wirkung auf das Publikum. Aus der großen Zahl der Musikstücke erwähnen wir als besonders glücklich erfundene: das Galoppfinale des ersten Akts; im zweiten Akt das Duett zwischen Erik und Gabriele, in welchem Gabriels Rondo „Früher war's Gebrauch“ unwiderstehlich ins Ohr und in die Füße geht; Gondremarts Couplet: „Ich stürz' mich in den Strudel“ nein, Metella's überaus origineller Brief, Gabriels Couplet: „Ist dir jetzt wohl mein Kommandant“ und deren Trolöenne. Im dritten Akt: Paulinens Couplet und das ganze Finale mit dem zweifacherlächelnden „Gut ihm schon“. Im fünften Akt: Metella's Rondo und das samose Handschuhmacher-Duett.

Die Darstellung gehörte zu den besseren dieser Saison und verdient um so mehr Anerkennung, als die große Zahl der handelnden Personen der Herstellung eines in allen Theilen wirksamen Ensembles große Schwierigkeiten bereitet. Wie das ganze Stück, so war auch die Darstellung gleich einem angenehmen Champagnertrauf, dessen Wiederholung wir uns gern gefallen lassen. Wir nennen von den Darstellern mit gleicher Auszeichnung Hrl. Schwarzberger (Gabriele), Hrl. Rayniz (Pauline), Frau Schwarz (Metella), Hrl. Sued (Baronin), Hrn. Edert (Gondremart), Hrn. Brod (Gardesew), Hrn. Seydrich (Robinet), Hrn. Jacoby (Brasilianer) und Hrn. Wagnz (Erik); in zweiter Linie leisteten Hrl. Pauli (Karabec), Hrl. Somanaka (Holle Verdure) und die Herren Schwarz und Heile als Urban und Prosper sehr Lobenswerthes. Indem wir uns eine specielle Besprechung der Leistungen vorbehalten, können wir nicht umhin, des großen Erfolges zu erwähnen, den Hrl. Schwarzberger als Gabriele davon trug. Wer die pitante Lina Mayr in Berlin in dieser Rolle gesehen, fand alle die höchsten Züge wieder, welche an

jener Darstellerin bewundert wurden, ohne aber eine Kopie zu finden. Hrl. Schwarzberger mußte ihr Lied im zweiten Akt wiederholen und das Handschuhmacher-Duett wurde sogar unter rauschendem Beifall drei Mal wiederholt. Ebenso wirkte Hrl. Wagnz in der Parodie der vornehmen Dame überaus erheitend, und in Frau Schwarz lernten wir eine sehr sinnbegabte Sängerin kennen, welche die Metella höchst geschmackvoll und decent vortrug. Der sehr günstige Erfolg der ersten Darstellung läßt noch einige volle Häuser erwarten, umso mehr, als wir hören, daß diese Piece auf der Sommerbühne nicht zur Darstellung kommen wird.

Es ging uns folgendes Schreiben zu:

Kutno, 22. April 1868. So lange Ihre Zeitung nur die in Preußen geltend gemachten Gründe für und gegen die beiden Eisenbahnprojekte Lody-Kalisch und Posen-Slupce veröffentlichte, glaubten wir keine Veranlassung zu haben, unsere Ansichten in dieser Eisenbahnfrage kund zu geben, sie vielmehr zurückhalten zu müssen, bis die Frage zur Entscheidung für unsere Landesinteressen an uns herantreten würde.

Dem ist jedoch nunmehr durch den Artikel d. d. Polen, 14. April in Nr. 92 Ihrer Zeitung vorgegriffen und es scheint uns jetzt geboten, darauf zu erwidern, um nicht eine Verkenntnis unserer Verhältnisse und Interessen bei Ihnen Platz greifen zu lassen, und die Ansichten Ihrer Leser zu verwirren.

Obwohl die gesammte Bevölkerung von der Grenze bei Slupce an bis nach Kutno hin ohne Ausnahme in dem Projekt Posen-Slupce resp. Posen-Kutno-Warschau ein Unternehmen begrüßt hat, das auf Handel, Industrie, Kultur und Entwicklung die einfluß- und segensreichste Einwirkung ausüben wird, so ist uns, die wir diesen Verhältnissen sehr nahe stehen, doch von keiner deshalb jetzt an den Statthalter Grafen Berg gerichteten Petition etwas bekannt, noch viel weniger aber gar ein schriftlicher abschläglicher Bescheid auf eine frühere Petition und scheint uns diese Mittheilung aus irgend einem Grunde erfunden zu sein. *)

Es ist bis jetzt wie wir Eingangs schon erwähnt, von unserer Seite noch nichts für das Projekt geschehen, weder eine Petition noch eine Deputation, weder nach Warschau noch an die schließlich einzig maßgebende Stelle nach Petersburg abgegangen, weil wir diese Schritte der späteren Zeit vorbehalten haben, sobald nämlich die Angelegenheit durch die Inangriffnahme des Baues Posen-Slupce für uns reif geworden sein wird und dann werden wir mit allen Kräften für die Fortsetzung dieser Bahn über Konin-Kolo-Kutno thätig sein und mit Erfolg wirken können, da sich die russische Regierung bei Konzeffionierung von Bahnen nicht durch irgend welche kleinliche Motive und Bedenken leiten läßt, sondern nur großen Zwecken huldigt und direkten Strecken den Vorzug giebt. — Und giebt es eine direktere Verbindung, als eine gerade Linie, — eine gerade Linie aber wird durch Herstellung der Bahn Posen-Slupce-Warschau — von Moskau bis Paris, von Osten nach Westen gebildet, die ihre Fortsetzung in der jetzt konzeffionirten Bahn nach Asien findet. — Die russische Regierung in Petersburg hat sich vertraulich einflußreichen Personen gegenüber bereits geäußert und zwar in diesem Projekt sehr günstiger Weise, so daß die Konzeffionierung der Strecke Slupce-Kutno nach dem Beginn des Baues Posen-Slupce nicht lange auf sich wird warten lassen.

Auch Graf Berg, trotzdem er einem Projekt Lody-Kalisch nicht abgeneigt ist, läßt sich durch Rücksicht für die Staats- und Handelsinteressen in erster Reihe bestimmen und wird, soweit auf ihn ankommt, kein Veto gegen die Bahn Slupce-Konin-Kutno einlegen, sich vielmehr den Gesichtspunkten anschließen, die in Petersburg in lebhaftem Interesse für Posen-Warschau sprechen.

San Zaradyński.

*) Die Nachricht, deren Richtigkeit wir nicht prüfen konnten, war von unserem gewöhnlichen Korrespondenten in Polen. D. Red.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Berlin, Blumenstr. 52. den 20. Februar 1868. Wie in früheren Jahren, so ist mir auch diesmal der Gebrauch Ihrer Malzbäder ärztlich verordnet worden. Mein Arzt sagte mir, diese Bäder würden jetzt durch das Waschen mit Ihrer Malz-Kräuterbäderseife während des Badens ersetzt und es kräftige diese Malzseife besonders die Nerven, Knochen und Muskeln. Daß Ihre Malztoilettenseife diese Kraft neben der Fähigkeit, die Haut zu verfeinern, wirklich besitze, davon habe ich mich bei meinen Nachbarn durch den Augenschein überzeugt. Haben Sie daher die Güte, mir von beiden Sorten (folgt Bestellung). Schröter, Diätar.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plesner, Markt 91. Niederlage bei R. Neugebauer, Wilhelmplatz 10.; in Wronow Herr Th. Wohlgemuth; in Neutomysl Herr Ernst Tepper; A. Jaeger, Konditor in Grätz.

Angelommene Fremde

vom 24. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Basch, Zehe und Schweizer aus Berlin und Neumark aus Triest, Generalagent Gottliebsohn aus Berlin, Geh. Medizinalrath Lebert aus Breslau, Landrath Nollau aus Gnesen, Hr. Lynker aus Thorn.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Krotowski aus Breslau, Gipper aus Südeswegen und Haife aus Hamburg, Mademoiselle Schwamm aus Gnesen, die Rittergutsbes. Bar. v. Münchhausen aus Habelschwerdt, v. Dammer aus Gölitz, Mielecki aus Westphalen und Goldschmidt aus Kalisch, Fabrikbesitzer Herber aus Böhmen, Hüttenmeister Seifert aus Oberschlesien.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Bürgermeister Glemann aus Ryczynow, die Kaufleute Daniel aus Breslau, Sorge aus Berlin und Steiner aus Stettin, Ranzleirath Ahmuss aus Königsberg, Regierungsboniteur Kaiser aus Wansin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Beronski nebst Frau aus Brzoga und v. Grudzielski aus Gnesen, Cand. theol. v. Ciechanst aus Malischau.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Rösch aus Berlin, Gutsbesitzer Schind aus Puszczykowo, Wirthschaftsinspektor Jantowski aus Siemkowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Malecki aus Chwalowo, Distriktskommissar Winkelmann aus Wella, Schulz aus Miloslaw.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Prittwitz aus Medlenburg, Starzynski aus Chelomo, Graf Starbel aus Bialez und Graf Poninski aus Wreschen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kowental und Cohn aus Boms, Posner aus Betsche und Raphael aus Ruschadi b. P., Feldmesser Wollhase aus Santomysl.

DREI LILLEN. Lehrer Göring und Sattlermeister Antoskiwicz aus Pleschen, Lehrer Pagowski aus Kucharek, die Landwirthliche Willen aus Seitsch und Wadermann aus Rogasen.

EICHENER BORN. Kaufmann Luch aus Rosmin, Cand. med. Malinski aus Berlin, Student Malinski aus Posen.

Bekanntmachung.

Die bei der unterzeichneten Verwaltung pro 1868 vorkommenden Fuhrleistungen sollen **Sonnabend den 25. April c., Vormittags 10 Uhr** in unserem Geschäftslokal, Wallstraße 1., im Wege der öffentlichen Auktion an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu wir qualifizierte Unternehmer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden, auch schon früher eingesehen werden können.

Posen, den 21. April 1868.

Agf. Garnison-Verwaltung.

In Folge der Ernennung des **Dr. Winkler** zum Physikus des Kreises **Schubin**, hat derselbe seinen bisherigen Wirkungskreis und die Stadt **Kruschwitz**, Reg.-Bezirk Bromberg, verlassen.

Die baldigste Niederlassung eines anderen, der polnischen Sprache möglichst mächtigen **Arztes** ist für die dicht bevölkerte, große Umgegend ein dringendes Bedürfnis.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern die Ortsbehörde und Apotheker **v. Rosenburg** hieselbst.

Kruschwitz, den 22. April 1868.

Der Magistrat.

Handels-Register.

Aufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen in unser Firmenregister:

bei Nr. 840.: die Firma **P. Brod** zu Posen ist erloschen;
unter Nr. 1020.: die Firma **Paul Sill** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolf Alexander Paul Sill** daselbst.

Posen, den 18. April 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die noch w endige Substantiation des den **Eduard und Anna Sellenstinschen** Eheleuten gehörigen, zu **Rybitow** sub Nr. 1. belegenen Freischulzenguts, und der daselbst unter Nr. 2. belegenen Erbpachtsgerechtigkeit königlichen Antheils, insbesondere der auf den **2. September 1868** anberaumte Bietungstermin ist aufgehoben.

Schroda, den 18. April 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Die verehelichte **Josepha Girsfeld**, welche seit Michaeli 1865 mit dem Maurerpolier **Theodor Girsfeld** verheirathet ist und seit ihrer Verheirathung in **Latowice** wohnt, hat gegen ihren Ehemann auf Ehescheidung wegen bösslicher Verlassung geklagt mit der Behauptung, daß derselbe im Januar 1866 sie ohne Grund heimlich verlassen habe und seitdem nicht zurückgekehrt sei.

Da sein Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, zur Beantwortung der Klage und mündlichen Verhandlung der Sache an hiesiger Gerichtsstelle

am **1. September 1868,**

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kollegio zu erscheinen, widrigenfalls angenommen werden wird, daß der Verklagte die Behauptungen der Klägerin für richtig anerkenne.

Strowo, den 16. April 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Auktion.

Montag den **27. April** werde ich früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokal**, Magazinstrasse 1., diverse **Wahagons** u. **Wägel**, herrschaftl. **Betten** mit guten Federn, **Wiedungsstücke**, **Saus** u. **Küchen-Geräthe**, sowie am **1 Uhr einen Kutschwagen** versteigern.

Rycklewski,

königl. Auktions-Kommissar

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des hiesigen Königlichen Kreisgerichts werde ich

am **29. April d. J.**

Vormittags **12 Uhr**

in **Jarocin** 30 Centner österriches Weizenmehl Nr. 1. im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 14. April 1868.

Jahns, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Am **28. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, werde ich hieselbst vor dem Rathhause einen **Kutschwagen**

im Wege der öffentlichen Auktion gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 21. April 1868.

Jahns, Auktions-Kommissarius.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Im Keller des Hauses **Lindenstraße 4A.** verkaufe ich freihändig die **Herrmann Matschke'schen Konfursmasse** gehörigen **Lagerbestände**, und zwar:

24 1/4 Stückfaß Rhein- und Mosel-Weine,

3000 Flaschen desgleichen,

10 Orbstochter Bordeaux-Weine,

3000 Flaschen desgleichen,

ferner bedeutende Quantitäten echter **Ungar-, Port-, Burgunder-Weine, Sherry und Champagner** zu herabgesetzten Preisen, in Partien bis zu 30 Quart (im Gebinde) oder 25 Flaschen herab.

Der Verkauf findet im obengenannten Keller

Lindenstraße Nr. 4A.

täglich von **9 bis 1 Uhr Vormittags**

statt; auch werden Bestellungen in meinem Comtoir, **Kleine Gerberstraße Nr. 8.,** in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Am **28. April 1868** Vormittags um 10 Uhr werde ich im Auftrage des königl. Kreisgerichts zu Pleschen, vor dem Gerichtsgebäude zu Pleschen verschiedene **Schnittwaaren** an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Pleschen, den 18. April 1868.

Jahns, Bureau-Assistent.

Das den Erben des königl. Domainenraths **Tonn** gehörige, in der Kreisstadt **Mogilno**, Regierungsbezirks Bromberg, gelegene Vorwerk, bestehend aus 400 Morg. größtentheils Weizenboden, incl. 62 Morg. guter Wiesen, mit massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll ohne Unterhändler aus freier Hand sofort verkauft werden. Die im Bau begriffene Eisenbahn von Posen nach Thorn, resp. Bromberg, führt unmittelbar am Vorwerk vorüber. Nähere Auskunft erteilt der Rittersgutsbesitzer **Matthes** auf **Wszedzyn** bei Mogilno.

Teilungshalber soll das auf der Warschauer Straße (Schrodka) Nr. 9. und 10. befindliche **Grundstück**, bestehend aus einem größeren und kleineren Hause, Hofe, ungefähr zwei Morgen Garten und mit Schmiede, aus freier Hand sofort verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt Herr **Wartinski**, Besitzer der **Johannis-Mühle** bei Posen.

Ein **Grundstück** mit einem circa 2 1/2 Morgen großen Garten und den nöthigen Gebäuden, 300 Schritt vom Thore Posens, ist Familienverhältnisse halber, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft erteilt **M. Ciszewski**, Posen, Schützenstr. 22.

Ein Gut, unweit der pr. Ostbahn, 1500 Morg. groß, 1/3 M. von der Kreisstadt, in der Gymnasium u. höh. Töchterchule, ist bei 15,000 Thlr. Anz. sofort zu übernehmen. Grundsteuer frei. Schulden nur Pfandbriefe, deren noch mehr zu erheben sind. Näheres durch

C. Noesselt in Breslau, Gartenstraße 23 d.

Öffentlicher Dank.

Mein zehnjähriger Sohn **Robert** wurde von Herrn Lehrer **Grünfeld** hier vorbereitet und in die Quinta des kgl. Gymnasiums zu Posen aufgenommen. Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, dem Herrn **Grünfeld** für den unermüdblichen Fleiß, den er diesem Zweck gewidmet, wie für seine liebevolle, wahrhaft gewinnende Behandlung meines Kindes hiermit öffentlich zu danken. **Schwerfenz,** den 23. April 1868.

Moritz Reiter.

Veraltete Leiden.

Magen-, Leberleiden, Hämorrhoiden etc. werden in meiner Heilanstalt gründlich gehoben. Geheime Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände etc. auch **brüßlich.** **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstrasse 111. Prospekte gratis.

Ein erfahrener Lehrer, welcher Knaben für höhere Gymnasialklassen vorbereitet, ist geneigt täglich 2 bis 3 Stunden Unterricht im Latein und Französischen wie auch in Wissenschaften, an einer Schulanstalt oder auch in der Behausung der Eltern zu erteilen. Auch können zwei Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums oder der Realschule bei ihm aufgenommen werden und elterlicher Aufsicht so wie der nöthigen Nachhilfe versichert sein. Anfragen unter **O. P.** in der Expedition dieser Zeitung.

Bad Elster

im kgl. sächsischen Voigtlande

an der voigtländisch-böhmischen Staats-Eisenbahnlinie Reichenbach-Eger.

Eröffnung der Saison: 15. Mai.

Schluss der Saison: 30. September.

Bier **alcalisch-salinische Stahlsquellen** (im Civilpfunde: 3,0—4,7 Gran kohlenstoffsaures Natron, 1,3—2,4 Gran schwefelsaures Natron, 5,4—14,4 Gran Chlornatron, 0,32—0,46 Gran kohlenstoffsaures Eisenoxydul etc.).

Ein **Glauberfalsäuerling** (im Civilpfunde: 4,0 Gran kohlenstoffsaures Natron, 48,0 Gran schwefelsaures Natron, 12,0 Gran Chlornatron, 0,28 Gr. kohlenstoffsaures Eisenoxydul etc.).

Salinischer Eisenmoor. **Ruh- und Biegenmolken** von vorzüglicher Qualität.

Bäder mit Dampfheizung (Schwarze Bäder), für die bevorstehende Saison in sehr beträchtlich vermehrter Anzahl. Gesündeste Lage in romantischer Waldgegend. Telegraphenstation. Postamt.

Frequenz: 1849: 326 Personen, 1867: 2708 Personen.

Der königl. Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath **Dr. Fleschig**, und die Herren Bäderärzte **Dr. Wehler**, Oberarzt a. D. **Dr. Gramer**, Assistenzarzt a. D. **Herrmann**, **Dr. Löbner**, Stabsarzt a. D. **Dr. Ludeke**, **Dr. Peters** sind zu jeder, in das ärztliche Gebiet einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1868.

Der königl. Badekommissar.

Hittmeister a. D. **von Heygendorff.**

Wohnungen in **Bad Elster** empfehlen: **Maräa**, Spranger; **Badehaus**, Wunderlich; **Prinz Georg**, Berger; **Reichsversorger**, Klarner; Omnibus am Bahnhof; **Wettiner Hof**, Kurfaal, Knoche, Omnibus am Bahnhof.

Bad Königsdorff-Jastrze mb

in Schlesien.

Eröffnung am 15. Mai.

Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Grundkapital 1 Million Thaler; davon emittirt 750,000 Thaler.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **conlant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **innen Monatsfrist** nach Feststellung **voll und baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Gleichzeitig sind wir auch von unserer Gesellschaft ermächtigt, **allen öffentlichen oder geheimen und anonymen Konkurrenz-Verdächtigungen** gegenüber zu erklären:

Daß die Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahre bei einer Prämien-Einnahme von Thlr. 291,345 an Entschädigungen Thlr. 412,180 prompt und zur Zufriedenheit unserer Herren Versicherten bezahlt und trotz der Ungunst des Geschäfts in 31 Fällen aus Liberalität Entschädigung gewährt hat, wo keine Verpflichtung vorlag.

Ohnerachtet dieser Verluste ist das Grundkapital von den Herren Aktionären sofort wieder ergänzt worden, ohne die Aktien-Wechsel zu berühren, so daß nur eine Einbuße von Thlr. 46,530 konstatirt und die danach vorhandenen Fonds theils in baar, theils in täglich bereiten und statutenmäßig sicher gestellten Mitteln vorhanden sind, wovon sich die Revisions-Kommission überzeugt hat und wie solches der königlichen Staats-Regierung vorschriftsmäßig nachgewiesen ist und solches jederzeit auf deren Verlangen geschehen muß.

Danach tritt die Gesellschaft mit dem bisherigen Garantiekapital abzüglich der gedachten 46,530 Thlr. in die diesjährige Campagne ein.

Die ergebenst unterzeichnete General-Agentur-Verwaltung ist zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung und Ausführung von Versicherungs-Anträgen stets bereit und empfiehlt dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum angelegentlichst zu diesem Zweck nachstehend die Herren Vertreter der Gesellschaft im Regierungsbezirk Posen.

Berlin, im April 1868.

Die General-Agentur-Verwaltung für die Provinz Posen, Pommern und Brandenburg.

R. Bergemann.

Direktor.

Regierungs-Bezirk Posen.

Deutschen Birnbäum
do.
Wojanowo
Womst
Worek
Wuk
do.
Gyempin
Polzig
Fraustadt
Gostyn
Ginzendorf
Jutroschin
Kobylin
Kosien
Kozmin

Herr Rentier **G. Maehnel.**
• Bürgermeister **Mad.**
• Kaufmann **Ab. Hinge.**
• Kaufmann **N. Th. Baentsch.**
• Kaufmann **J. Cohn.**
• Kaufmann **J. Fraustädter.**
• Kaufmann **J. Wellach.**
• Apotheker **Aug. Geisler.**
• Kaufmann **Jacob Eckert.**
• Kammerer **Burzynski.**
• Kreis-Ärzt **Hauschild.**
• Kaufmann **Louis Lewin.**
• Gutsbes. **A. Wilkens.**
• Kaufm. **M. A. Sandberger.**
• Lehrer **M. C. Gregorowicz.**
• G. **Schmidt.**
• Kaufmann **G. Wiegand.**

Kroßen
Krotoschin
Kurnik
Lissa (Poln.)
Meseritz
Mikolaw
Murr. Goslin
Neugut
Neustadt b. Pinne
Neustadt a. J.
Neutomysl
Obornik
Strowo
Paulhof
Pinne
Pleschen
Posen

Herr Post-Expediteur **Schmidt.**
• Kaufmann **Th. Blanquart.**
• Post-Expediteur **Zepper.**
• Gutsbesitzer **N. Dolcius.**
• Sekretär **Knothe.**
• Kaufmann **A. Wendelsohn.**
• Hotelbesitzer **Brüning.**
• Gutsbesitzer **Carl Fuchs.**
• Apotheker **Severin Labedzki.**
• Kaufmann **Marcus Liskner.**
• Kaufmann **W. Peickert.**
• Translator **Meher.**
• Kaufmann **Simon Spiro.**
• Gutsbesitzer **Meiber.**
• Kaufmann **J. A. Vorchardt.**
• Kaufmann **G. Heppner.**

Herr Rechn.-Rath **G. Ehrhardt.**

Posen
Rakwitz
Rauwig
Rogasen
Samter
Schrimm
Schroda
Schwerin a. J.
Schwerfenz
Stenzewo
Struhstadt
Wreschen
Wronke
Zerkow
Zirke

Herr Reg.-Sekr. **Mulert.**
• Kaufmann **David Dettinger.**
• Rentier **Reinh. Fischer.**
• Kammerer **Jacobsch.**
• Conditior **Karpowski.**
• Geometer **v. Polecki.**
• Stadtschreiber **Steyer.**
• Kreis-Ärzt **Dr. v. Braun.**
• Kaufmann **Moritz Wiener.**
• Kaufmann **Herrm. A. Kahl.**
• Rentier **Th. Beckmann.**
• Kaufmann **F. Rafowski.**
• Kaufmann **Herm. Lippmann.**
• Kaufm. **Herm. Goldbaum.**
• Sekretär **Anton Klossowski.**

(Beilage.)

